

Einleitung

Alterswerke haben im Schaffen von Schriftstellerinnen und Schriftstellern einen besonderen Stellenwert. Deshalb fordern sie die Wissenschaft ebenso heraus wie Leserinnen und Leser. Die besondere Aufmerksamkeit, die diesen Werken zuteil wird, mag darin begründet sein, dass in ihnen die Quintessenz eines langen Schriftstellerlebens gesehen wird, kann aber auch an dem heimlichen Wunsch der Leserinnen und Leser liegen, in ihnen Hinweise auf ein wie auch immer erfülltes Alter zu finden und bedeutende – oder gar weise – Einsichten vermittelt zu bekommen.

Es ist spannend zu erleben, wie sich die Personen hinter den Werken im fortgeschrittenen, reifen Alter präsentieren. Wie gehen sie mit der Öffentlichkeit um? Erheben sie ihre Stimme oder leben sie eher zurückgezogen, agieren sie politischer oder unpolitischer als in den anderen Lebensphasen? Welchen Blick haben sie auf das Alter und wie gehen sie beispielsweise mit dem Tod ihrer Lebenspartner um? Gibt es Konstanten darin, wie sie im Alter leben und unterscheiden sie sich diesbezüglich von ihren männlichen Kollegen? Womit beschäftigt sich ihre Fantasie, wie gehen sie mit der Sprache um und wo liegen ihre inhaltlichen Schwerpunkte?

In der zeitgenössischen Literatur wie auch in der des 20. Jahrhunderts gibt es zahlreiche bedeutende Schriftstellerinnen, die auch in der dritten Lebensphase aufregende Werke verfasst haben. Die Auswahl der hier porträtierten Frauen kann nur subjektiv sein und

einige wichtige Schriftstellerinnen mussten dabei unberücksichtigt bleiben. Oberste Maxime war jedoch von Anfang an, ein breites Spektrum an Möglichkeiten herauszuarbeiten, mit denen Schriftstellerinnen im Alter spielen und die sie literarisch nutzen. Im Zentrum der Auseinandersetzung stehen dabei Autorinnen, die noch immer Texte produzieren; Schriftstellerinnen aus der Zeit vor dem 20. Jahrhundert wurden nicht berücksichtigt. Natürlich spielte jeweils meine persönliche Faszination für die ausgewählten Personen und ihre Arbeiten eine zentrale Rolle.

Die Fantasie ist ein weites Land. Diese ausgewählten Schriftstellerinnen stehen nicht für sich, aber jede ist unvergleichlich. In ihrer Art, Wirklichkeit zu schaffen, gängige Vorstellungen und Klischees, auch das Alter betreffend, zu unterlaufen, mit den Mitteln der Sprache den Horizont an Möglichkeiten zu erweitern, stellen sie einzigartige Beispiele für die Freiheit der Literatur dar.

Es gilt, interessante Werke und schillernde Schriftstellerinnen zu entdecken. Diese Frauen präsentieren nicht ihr persönliches Lebenshilfemuster für das Alter. Es geht weder um die Abbildung von Wirklichkeit noch um Identifikationsmodelle, mit denen es sich im Alter besser leben lässt, sondern vielmehr um die ungeheure Wucht der Fantasie.

Manche von ihnen erleben im hohen Alter eine Art Wiedergeburt des Schreibens wie Maja Beutler, andere überraschen mit neuen Facetten und verfassen Werke voller abgründigem Humor wie Kerstin Ekman. Manche werden erst in der dritten Lebensphase richtig von der literarischen Öffentlichkeit wahrgenommen

wie Marieluse Fleißer oder berühmt durch höchste Auszeichnungen, etwa den Nobelpreis, wie Alice Munro. Viele von ihnen haben die Erfahrung von Brüchen gemacht, setzen jedoch ihre Arbeit kontinuierlich fort, ob sie nun mitten in der Stadt leben oder in völliger Abgeschiedenheit auf dem Land. Eine der Schriftstellerinnen, Maria Beig, begann ihre Karriere als Schriftstellerin sogar erst in der dritten Lebensphase.

Wir erleben, was es heißt, besessen zu sein von der Arbeit, sich nicht auszuruhen oder es sich gemütlich zu machen. Kreativität und Inspiration haben für alle höchste Priorität.

Im dichterischen Gestalten gehen die in diesem Buch versammelten Schriftstellerinnen bis an die Grenzen, auch und gerade im Alter. Ihr Umgang mit dem Alter ist unterschiedlich. Sie machen sich nichts vor. Sie erschaffen Wirklichkeit mit Hilfe der Sprache. Sie erweitern ihre Horizonte, irritieren und befremden. Sie sind subversiv.